

Der Billardsport

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BILLARD DER DDR

2. Jahrgang

Nr. 11

November 1956



Was sollten wir ändern?

Seit 1954 ist es uns zur Gewohnheit geworden, zumindest am Ende eines jeden Jahres kritischer als vordem Betrachtungen darüber anzustellen, ob wir die uns in so reichlichem Maße zur Verfügung gestellten Finanzmit-

mühungen unserer Funktionäre auf allen Ebenen sichtbar wurden und welche Erfolge sie zeitigten, mit welcher Begeisterung inzwischen der vom Präsidium entwickelte sportlichere Gedanke weitergetragen wurde



Sportfreund Heinz Kuczynski (Suhl), DDR-Meister 1956 Sonderklasse — Großes Billard freie Partie

tel wirklich zweckmäßig verwenden und unseren Zielen näher gekommen sind, die wir in den verschiedensten Gestalten vor Augen haben.

Ich könnte viel darüber schreiben, wie vielfältig die Be-

und da und dort mehr und mehr Fuß faßt. Niemand kann auch bestreiten, daß der Billardsport in der Deutschen Demokratischen Republik mehr und mehr Ansehen genießt, langsam aber stetig an Bedeutung gewinnt, sich

organisch entwickelt und daß wir uns damit schließlich gute Ausgangspositionen für eine weitere erfolgreiche Arbeit geschaffen haben. Nicht zuletzt muß aber auch der schärfste Kritiker zugeben, daß wir es verstanden haben, das Leistungsniveau allgemein und besonders in der Spitze wesentlich zu heben, dadurch, daß es der nicht oft genug anzuerkennenden Arbeit unserer Übungsleiter und Trainer auf unseren Lehrgängen und in den Sektionen der Grundeinheiten gelungen ist, eine größere Anzahl talentierter Jugendlicher an den Billardsport heranzuführen, sie auszubilden und teilweise bereits zu beachtlichen Leistungssportlern zu entwickeln. Allen denjenigen Sportlern herzlichen Dank zu sagen, die in irgendeiner Funktion oft unbemerkt vom „Gros“ und der Öffentlichkeit tatkräftig an dieser Entwicklung mitgearbeitet haben, ist mir deshalb ein tiefes inneres Bedürfnis!

Als wahrhafte Sportler dürfen wir aber auch bei vollster Anerkennung dieser vielseitigen Bemühungen nicht übersehen, daß wir noch weiter sein könnten, wenn...? Ja, meine lieben Sportfreunde, solche „wenn“ — selbstverständlich kommentiert — gibt es eben auch noch viele! Wenn — wir überall gleichartiges, gutes und sportgerechtes Billardsportmaterial in ausreichendem Umfange hätten,

wenn — in allen Sektionen in ausreichender Anzahl ausgebildete Übungsleiter oder gar Trainer vorhanden wären,

wenn — sich für die Arbeit in den Sektionen, Kreis- und Bezirksfachausschüssen und schließlich im Präsidium qualifizierte, verantwortungsbewußte, arbeitsame Sportfreunde in genügender Anzahl zur Verfügung stellten, wenn — alle Kritiken, die das Präsidium absolut erwartet, nicht nur in negativem Sinne geübt würden, sondern auch positive Vorschläge für die Verbesserung unserer Organisation, unserer Arbeit und insbesondere unseres Mitteilungsblattes enthielten und

wenn — und wenn

Doch darüber will ich heute nicht sprechen, weil ich immer wieder die Hoffnung hege, daß schon die Erwähnung solcher noch bestehender Mängel wenigstens bei diesem oder jenem Sportfreund zu Bewußtseinsänderungen anregen müßte. Zur Masse unserer Sportler und Funktionäre bleibt mir das Sprachrohr im allgemeinen nur unser Mitteilungsblatt, das aber, wie erwähnt, nur in beschränktem Umfange geeignet ist, den längst angelaufenen Erziehungsprozeß mit absolutem Erfolg abzuschließen. Es muß deshalb in erster Linie die Aufgabe aller Funktionäre und Aktiven bleiben, unseren sportlichen Gedanken weiterzutragen und weil diese Sportfreunde sich mit der Übernahme ihrer Funktion zur Erfüllung der ihnen übertragenen Arbeiten verpflichtet haben, fällt ihnen diese verantwortungsvolle aber auch schöne Aufgabe im besonderen zu.

Der enge und innige Kontakt, den ich seit Jahren mit Sportlern und Funktionären pflege, gestattet mir ganz naturgemäß den größten Einblick in alle Vorkommnisse unseres Sportgeschehens, vermittelt mir die wahrheitsgetreue Ansicht aller Billardsportler über alle möglichen Einzelheiten unserer Organisation, unserer verschiedensten Ordnungen und insbesondere des Spiel- und Wettkampfbetriebes! Ich kann also beurteilen, was für gut, was aber auch für abänderungsbedürftig gehalten wird, wobei ich die Frage offen lasse, ob und inwieweit diese Auffassungen auf richtigen oder falschen Voraussetzungen basieren. Ich mache mir aber seit einiger Zeit viel Gedanken darüber, ob das System unserer Meisterschaften noch dem Stand unserer Entwicklung Rechnung trägt oder ob wir es beweglicher gestalten und darum ändern müssen.

Wer die Berichte über unsere Meisterschaften auf allen Ebenen mit Interesse verfolgt hat, und ich darf wohl annehmen, daß das die Mehrzahl unserer Sportler tut, dem wird wahrscheinlich die große Beanspruchung unserer Aktiven und Funktionäre, denen sie in sportlicher Hinsicht im Laufe eines jeden Sportjahres ausgesetzt sind, aufgefallen sein.

Unser Programm beginnt bereits im Januar und läuft so ab, daß in den beiden ersten Monaten des Jahres die Kreismeisterschaften und Bestenermittlungen in sieben Klassen der freien Partie, Cadre 35/2, Ein- oder Dreiband und Dreikampf ausgetragen werden. Zu ihrer Abwicklung sind im Falle des Vorhandenseins von Inter-

senten u. U. 10 Veranstaltungen allein im Kreismaßstab zu organisieren und durchzuführen. Werden sie sämtlich auf das Wochenende gelegt, wie das am häufigsten geschieht, reichen die Sonntage nicht aus. Die spielstarken Sportler sind dabei meist viermal beteiligt. Dasselbe wiederholt sich im März/April im Bezirksmaßstab!

Das stellt für die Dauer eine unerträgliche Belastung dar, die keinesfalls zu einer Leistungssteigerung beitragen kann. Sie wirkt eher im entgegengesetzten Sinne, weil unseren Sportfreunden nicht nur die Zeit für das ernsthafte, methodische Training fehlt, sondern auch die Zeit für eine Entspannung, die Freizeit.

Aus diesen Gründen sollte sich deshalb jeder Kreis- und BFA überlegen, ob er in den unteren Klassen überhaupt Bestenermittlungen durchführt. Die Punktspiele der Mannschaften bieten jedem Sportler gleich welcher Spielstärke hinreichende und wahrscheinlich bessere Gelegenheiten, seine Kräfte mit gleichstarken, vielfach aber besseren Gegnern zu messen und dabei zu profitieren.

Sind nun glücklich Ende April die Bezirksmeisterschaften und Bestenermittlungen „überstanden“, dann werden im Mai und Juni die Punktspiele ausgetragen. Nach der Sommerpause (Juli/August) beginnen dann die DDR-Meisterschaften, acht an der Zahl, die für die „Beschäftigung“ unserer Spitzensportler bis Anfang November sorgen. Dann folgen schließlich noch die Punktspiele der Herbstserie und — das Jahr ist zu Ende!

Das, meine Freunde, ist zu viel!

Wenn wir aber schon vor Reformplänen stehen, muß noch ein anderer Umstand Erwähnung finden, der sich bisher auf die Entwicklung unserer Sportler in den verschiedensten Disziplinen besonders hemmend ausgewirkt hat.

Bisher war es noch Jedem gestattet, sich in allen ausgeschrieben Disziplinen zu bewerben. Von diesem Recht haben besonders einige stärkere Sportler auch regelmäßig Gebrauch gemacht. Sie qualifizierten sich zuerst in allen vier Disziplinen in der Kreis- und (meistens war es so) auch in der Bezirksmeisterschaft für die Teilnahme an den DDR-Meisterschaften. Ich will hier gern zugeben, daß das schließlich nicht immer einfach war und daß auch gewisse Leistungen gefordert wurden. Aber — und das ist durchaus nicht meine alleinige Auffassung — die Leistungen in allen Disziplinen wurden ganz zwangsläufig gedrückt, weil durch die dauernd erforderlich werdenden Umstellungen auf die verschiedensten Spielarten nicht die Ergebnisse zu erzielen sind, die bei der Konzentration eines Sportlers auf eine bestimmte Disziplin allein erwartet werden können!

Wir müssen also zu einer Spezialisierung unserer Sportler auf eine bestimmte Spielart kommen, sobald sie im einzelnen eine gewisse Spielstärke erreicht haben.

Da nicht damit gerechnet werden kann, daß diesem Gedanken überall freiwillig Rechnung getragen wird, weil einige von falschem Ehrgeiz geleitete Sportler nur einem Druck weichen, ist es erforderlich, die Bestimmungen der Wettkampfordnung entsprechend zu ändern.

Ich verspreche mir von einer derartigen Änderung unseres Wettkampfsystems viel früher Leistungssteigerungen, in den verschiedensten Disziplinen, wenn es jedem Sportler freigestellt wird, entweder in der freien Partie oder im Cadre zu starten, jedoch nur in einer Spielart, wobei ihm schließlich noch die Wahl einer Zusatzspielart (Ein- oder Dreiband) gestattet werden sollte.

Damit würde die Austragung des Dreikampfes auf dem kleinen Billard gegenstandslos werden.

Wir würden aber durch eine solche Regelung auch viel Freizeit für unsere Sportler und Funktionäre gewinnen, könnten die Kreismeisterschaften im Januar, die Bezirksmeisterschaften im Februar, die Punktspiele der Mannschaften im März und April und bereits im Mai/Juni die DDR-Meisterschaften durchführen. Juli und August blieben spielfrei. Im September und Oktober wird die Herbstserie der Mannschaftspunktspiele gespielt und dann bleibt noch hinreichend Zeit für Vergleichskämpfe und Ländertreffen. Natürlich muß es den KFA und BFA überlassen werden, ihre Bestenermittlungen durchzuführen. Sie dürften nicht termingebunden sein und brauchen es ja auch nicht, weil nur die Kreis- und Bezirksmeisterschaften im indirekten Zusammenhang mit den DDR-Meisterschaften stehen.

Wenn das Präsidium auf seiner Dezembertagung meine dahingehenden Vorschläge zustimmen sollte, dann wäre im Zusammenhang damit auch die Frage der Änderung des Systems der Punktkämpfe, zumindest in der Liga und Oberliga zu prüfen. Ich denke, daß dann auch dort dem Gedanken der Spezialisierung Rechnung getragen werden könnte, vielleicht sogar müßte, wenn man ihr grundsätzlich zustimmt. Ich denke dabei weiter daran, daß beispielsweise zwei Sportler einer Fünfer- oder Sechsermannschaft frei, zwei Sportler Cadre 35/2 und einer Ein- oder Dreiband, vielleicht auch zwei Ein- und Dreiband spielen. Dann wäre auch zu erwägen, alle Partien über die volle Distanz (in Oberliga freie Partie bis 500, Cadre bis 400 usw.) laufen zu lassen und dafür die Partiezahl, die jeder Sportler zu absolvieren hat auf zwei zu beschränken. In der Kreis- und Bezirksklasse könnte es schließlich bei der bisherigen Regelung verbleiben, weil dort im allgemeinen nur schwächere Spieler anzutreffen sind, denen das Cadre, Ein- oder Dreibandspiel noch nicht zugemutet werden kann. Hinsichtlich der Einzelmeisterschaften unterliegen jedoch alle Sportler den für die Kreis-, Bezirk- und DDR-Meisterschaften erlassenen Bestimmungen, ohne Rücksicht auf ihre Spielstärke.

Schließlich sollte bei dieser Gelegenheit auch überprüft werden, ob nicht auch eine Zusammenlegung von Meisterschaften auf allen Ebenen zweckmäßig erscheint, um Organisationskosten einzusparen und weitere Zeit

für Lehrgänge, Einladungskämpfe für unsere Sonderklasse und Spitzensportler und evtl. Vergleichskämpfe im Kreis- oder Bezirksmaßstab zu gewinnen. Endlich sollten uns die Ergebnisse einzelner DDR-Meisterschaften darüber belehrt haben, daß es falsch ist, von der Forderung einer bestimmten Mindestleistung für die Zulassung zu einer DDR-Meisterschaft Abstand zu nehmen. Sollten sich in einer Disziplin, auf dem kleinen Billard in den Kreis- und Bezirksmeisterschaften, auf dem großen Billard in den DDR-offenen-Einladungskämpfen, nicht genügend Teilnehmer für eine DDR-Meisterschaft finden, die sich nur durch die Erreichung einer bestimmten Mindestleistung qualifizieren können, muß man den Mut aufbringen, von der Austragung einer solchen Meisterschaft einmal Abstand zu nehmen. Die bisher dominierende Auffassung von der Austragung um jeden Preis ohne Rücksicht auf das Niveau hat keine Existenzberechtigung mehr. Das hat beispielsweise die Cadre-Meisterschaft in Meerane eindeutig bewiesen. Die vorstehend entwickelten Gedanken habe ich in den letzten Wochen bei vielen Gelegenheiten mit einer großen Anzahl von Sportlern diskutiert und in diesem oder jenem Gremium erörtert. Trotzdem bitte ich sie in den Sektionen, Kreis- und BFA zum Gegenstand eingehender Beratungen zu machen und mir die sich ergebenden pro- oder contra-Stellungnahmen noch vor der am 15./16. 12. 1956 in Leipzig stattfindenden Präsidiumstagung zugänglich zu machen.

Ernst Ströhma

BEKANNTMACHUNGEN

des Präsidiums:

Der Vordruck-Leitverlag in Magdeburg klagt über den unzulänglichen Abruf unserer Rechts- und Strafordnung durch die Sektionen und BFA sowie KFA.

Ich gebe deshalb nochmals zur Kenntnis, daß diese Rechts- und Strafordnung am 15. Oktober 1956 in Kraft getreten ist und deshalb allen Mitgliedern der Sektion Billard zur Kenntnis gebracht werden muß, um evtl. Rechtsnachteile zu verhindern.

Die Broschüre ist unter der Bestellnummer 8/4 zum Preise von DM 0,38 vom Vordruck-Leitverlag in Magdeburg zu beziehen.

Es empfiehlt sich, Sammelbestellungen vorzunehmen.

Ströhma, Präsidium

der Kommission Presse / Funk / Film:

Wir und die Öffentlichkeit!

Mehr und mehr findet unser Sportgeschehen auch in Presse und Funk seinen Niederschlag. So berichtet das „Sportecho“ bereits (ziemlich) regelmäßig über unsere DDR-Meisterschaften. Die Redaktion sagte zu, im Rahmen eines Berichtes über eine DDR-Einzelmeisterschaft größeren Raum für die Geschichte und Entwicklung unseres Sportes sowie für eine allgemein verständliche Erklärung der einzelnen Carambol-Disziplinen zur Verfügung zu stellen. „Sport im Bild“ will sich zukünftig mit größeren Beiträgen mit dem Billardsport beschäftigen, erstmalig anlässlich der Meisterschaft auf großem

Billard in Bernburg. „Der Sport“ hat um einen längeren Artikel mit Bildmaterial gebeten. Schließlich interessiert sich auch der Fernsehfunk für unser Sportgeschehen und will noch in diesem Monat in der Deutschen Sporthalle in Berlin Aufnahmen machen, während der Rundfunk — wenn auch äußerst kurz — die Ergebnisse der DDR-Meisterschaften meldet. (Die DEFA hat es bisher nicht für notwendig gehalten auf mein Angebot zur Kontaktaufnahme zu antworten.)

Alle diese Momente, Leistungsanstieg, Billardlehrmaterial, ein qualitativ hochstehendes Mitteilungsblatt und Widerspiegelung unseres Sportes in Presse und Funk, tragen zur Verbreiterung unserer schönen Sportart bei. Wenn wir uns jedoch ehrlich fragen, ob unsere eigene Haltung immer dieser Entwicklung nützt, so müssen wir mit „Nein“ antworten. Ich denke insbesondere an die althergebrachte leidige Gewohnheit, bei der Ausübung unseres Sportes zu rauchen. Kommt ein Neuling, Interessent oder Aktiver einer anderen Sportart in unseren Übungsbetrieb, ist er erstaunt, was wir so zusammenqualmen. „Bei unserem Sport werden besonders die Nerven beansprucht, da geht's nicht ohne zu rauchen“, so reden wir uns gegen besseres Wissen heraus. Bei öffentlichen Turnieren belassen wir es nicht etwa dabei, daß die Aktiven rauchen, nein, jeder irgendwie beteiligte Funktionär — nur der arme Teufel von Kampfrichter muß während seiner Tätigkeit eine Ausnahme machen — fühlt sich verpflichtet mit den Spielern um die Wette zu qualmen, wozu auch nicht die geringste



DAS BILLARD-ABC

ist da!

Das langerwartete Lehrbuch
von HERBERT WEISSER

175 Seiten, reich illust., gebunden 7,90 DM

Sportfreunde in Sektionen oder Clubs
bitten wir um Sammelbestellungen!

Bitte ausschneiden und der nächsten Buchhandlung übergeben oder direkt an den
SPORTVERLAG, Berlin W 8 / Kl., senden!

BESTELLSCHEIN

Ich/Wir bitten um Zusendung per Nachnahme von _____ Exemplaren

DAS BILLARD-ABC

von HERBERT WEISSER
(SPORTVERLAG, 7,90 DM)

Name, bitte in Blockschrift

Anschrift

Notwendigkeit vorliegt. Kann man da den Zuschauern das Rauchen untersagen? Man kann es nicht, und so wird langsam aber sicher die Luft blau und der Saal verschmutzt.

Wenn das Turnier dann noch in einem niedrigen und schwer zu entlüftenden Raum stattfindet, kann es vorkommen, daß der Kampfrichter erst das Rauchgebirge unter den Lampen durchschneiden muß, damit der Spieler die Bälle findet. Kurz, es leiden notwendig die Leistungen, es leidet vor allem das Ansehen unseres Sportes in der Öffentlichkeit!

Was ist zu tun? Selbst starker Raucher, schlage ich vor, als ersten Schritt im Übungsbetrieb das Rauchen generell zu untersagen und bei öffentlichen Veranstaltungen nur bei den Aktiven eine Ausnahme zu machen. Wenn die Zuschauer sehen, daß der Funktionär (er hat immer einen Vertreter) seine Zigarettenlänge außerhalb des Turniersaales verbringt, läßt er sich zweifellos dazu überzeugen, es ebenso zu halten.

Ich fordere hiermit alle Leser dazu auf, ihre Meinung zu dieser Frage als Beitrag für „Unsere Postecke“ an Spfr. Valentin zu senden.

Über andere Seiten unserer Haltung als Sportler wie diszipliniertes Betragen gegenüber Partner und Kampfrichter, vorbildliche Sportkleidung, Vermeiden des Alkohols zu unpassender Zeit usw. soll hier nicht eingegangen werden. Auch so dürfte klar sein, daß wir selbst ausschlaggebender Faktor bei der Entwicklung unseres Sportes zum Volkssport sind.

Der außerordentliche Leistungsanstieg besonders unserer jungen Meister und Spitzensportler sowie die gute Arbeit des vor zwei Jahren neugebildeten Präsidiums haben es zuwege gebracht, daß unser Sport in Presse, Funk und Film nicht mehr übersehen werden kann.

In der Sportpresse haben wir insofern Fuß gefaßt, als das „Deutsche Sportecho“ trotz gelegentlicher Pannen steigendes Verständnis aufbringt, „Sport im Bild“ seit kurzem eifrig bemüht ist um die bildliche Wiedergabe unseres Sportgeschehens und „Der Sport“ im Dezember einen größeren Artikel über die Entwicklung des Billardsportes bringen will und auch seine zukünftige Mitarbeit zugesagt hat.

Anders ist es mit der Tagespresse. Um nur „Neues Deutschland“ (dessen Montag-Ausgabe einen umfangreichen Sportteil hat), „Berliner Zeitung“ und „BZ am

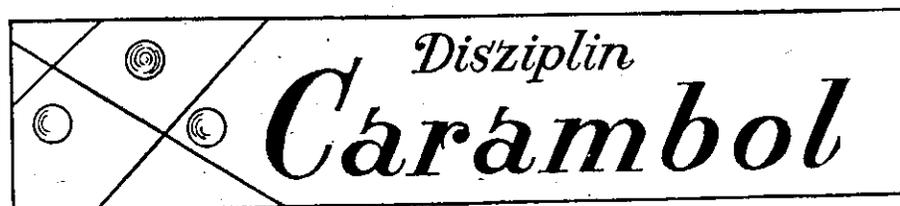
Abend“ zu nennen, so verlief sich in dem Sportteil dieser Zeitungen, obwohl sie durch den ADN laufend über unseren Sport informiert wurden, kaum eine Zeile davon. Eine entsprechende Kritik, die ich am 18. Oktober an die angeführten Sportredaktionen richtete, hatte bisher keine zufriedenstellende Stellungnahme zur Folge. Nachdem der Sportfunk die Ergebnisse unserer DDR-Einzelmeisterschaften auf Grund vorher angekündigter telefonischer Durchsagen gemeldet hatte, lehnte er die Aufnahme des Ergebnisses von Erfurt (1.-4. November) Knall und Fall ab. Am 5. 11. erhielt ich ein Rundschreiben vom 31. 10. (Poststempel 3. 11.) mit der lakonischen Mitteilung, daß sich eine weitere Nachrichtengebung durch die Sektion Billard wegen einer Reorganisation des Sportnachrichtendienstes erübrige. Dem Sportfunk soll an dieser Stelle gesagt sein, daß eine solche Mitteilung ein völlig undemokratisches Verhalten gegenüber den Sektionen der demokratischen Sportbewegung bedeutet, die ein Recht haben, zu wissen, wie sich der Sportfunk zukünftig zu informieren gedenkt.

Der Fernsehfunk, der von sich aus die Verbindung mit dem Präsidium aufnahm, will im November im Rahmen eines Sportkaleidoskopes Aufnahmen mit DDR-Meister Heinz Kuczenski bringen und von unserem Länderkampf gegen Österreich Filmaufnahmen machen (für eine Direktübertragung kam die Terminmeldung zu spät).

Schließlich hat die DEFA-Wochenschau ebenfalls fest zugesagt, von unserem ersten internationalen Vergleich einen Ausschnitt zu filmen.

Was können die einzelnen Billardsektionen und jeder einzelne Sportfreund tun, um diese im ganzen gesehen günstige Entwicklung zu fördern? Sie können vor allem das gleiche tun, was mehrere Billardfreunde nach dem Bericht in „Sport im Bild“ aus Bornburg taten: sie brachten ihre Freude und Anerkennung über den Bericht zum Ausdruck! Genau so sollten Hunderte von kritischen Leserzuschriften den Zeitungs- bzw. Sportredaktionen auf den Tisch flattern, die sich durch völliges Ignorieren unseres schönen und wertvollen Sportes „auszeichnen“. Außerdem schlage ich allen Sportfreunden, aber vor allem den Sektionsleitungen vor, nach Möglichkeit ständige Leser bzw. Abonnenten der oben genannten Sportzeitschriften zu werden.

W. K u t z



Unsere Meisterschaften auf dem großen Billard

Wieder einmal hat sich das Sprichwort behauptet, daß aller Anfang schwer ist. Das beweisen ganz klar und eindeutig die von unseren Aktiven bei den diesjährigen DDR-Meisterschaften auf dem großen Billard-erzielten Ergebnisse.

Der Uningeweihte könnte bei einem Vergleich mit dem Vorjahr vielleicht sogar zu der Auffassung neigen, daß unsere Spitzensportler nicht nur nicht voran — sondern rückwärts geschritten sind. Eine solche Auffassung ist aber falsch und würde den in Frage kommenden

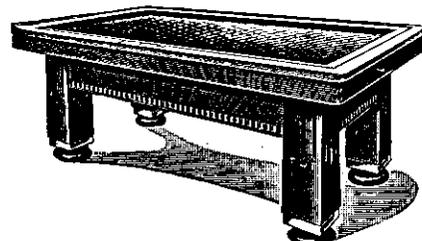
Unsere nationalen Vergleichskämpfe dienen der Einheit Deutschlands!

Robert Krause, Billardfabrik

Ia Turnier-Billards

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44 · Ruf 40004 · Gegr. 1886



Sportfreunden nur Unrecht zufügen.

Bei einer Betrachtung und kritischen Prüfung der Ergebnisse muß zunächst als feststehende Tatsache gewertet werden, daß weder ich noch andere Sportfreunde den Eindruck hatten, daß die Beteiligten etwa ungenügend vorbereitet zu den Kämpfen um die Titel angetreten sind. Auch die in die Wagschale geworfenen technischen Mittel der Teilnehmer zeigten sich in mancher Hinsicht verbessert und das sind schließlich zwei Faktoren, die allein schon die Behauptung verbieten, wir seien nicht vorwärts gekommen.

Man muß auch bei einer realen Einschätzung der nackten Zahlen zu einem günstigeren Ergebnis kommen, als viele oberflächliche Kritiker zugeben möchten.

Im Vorjahr waren an den Kämpfen in der freien Partie die Sportfreunde Rost, Kaulisch, Kuczenski und Weiß beteiligt. Es handelte sich hierbei um Sportler, die bereits s. Zt. gewisse Turniererfahrungen auf dem kleinen Billard besaßen, deren Umstellung vom kleinen auf große Billard, mußte sich innerhalb eines knappen Jahres vollziehen! Wenn es diesen Freunden s. Zt. bereits gelang, Serien bis zu 338 (Kuczenski) und Generaldurchschnitte von 8,124 bis 13,221 (Kaulisch) zu erzielen; waren das Leistungen, die auf jeden Fall anzuerkennen waren, denn einigen dieser Sportler war das große Billard überhaupt Neuland, andere hatten mehr als ein Jahrzehnt keine Chance, auf ihm zu spielen. Diese Vier spielten 1955 einen GD von 10.903.

In diesem Jahr traten zu Rost, Kaulisch und Kuczenski noch Ansin als Ersatzmann, um die durch die Absage Weiß entstandene Lücke zu schließen, sowie Scheermesser und Schlegelmilch. Obwohl sich die beiden Letzteren nur im Herbst dieses Jahres) in die Sonderklasse spielten, waren sie ursprünglich für eine Teilnahme gar nicht vorgesehen, weil sie kaum einige Wochen Zeit zum Training auf dem großen Billard hatten. Trotz meiner Warnung vor den u. U. zu befürchtenden physischen und psychischen Überbelastungen dieser beiden erst 21-jährigen Nachwuchssportler und meinem Hinweis auf kaum zu erwartende entsprechende Leistungen, bestanden beide auf ihre Teilnahme, die ihnen schließlich nach den einschlägigen Bestimmungen der WKO nicht versagt werden konnte. Es kam auch so, wie es kommen mußte. Während die Vorjahrsteilnehmer Rost, Kaulisch und Kuczenski einen GD von 13.021 spielten, wobei sich Kaulisch niemals zurecht fand, kamen Schlegelmilch und Scheermesser nur auf 8.660 bzw. 6.179. Sie waren eine gute Klasse schwächer als Rost und Kuczenski und allein diesen Umständen ist es zuzuschreiben, daß der oben erwähnte GD von 13.021 auf 9,54 absank. Daß Schlegelmilch nicht zu einem Gewinnpunkt kommen konnte und mit dem letzten Platz vorlieb nehmen mußte, ist nur natürlich.

Daß Scheermesser noch den 3. Platz erreichte ist dem Umstand zu verdanken, daß es ihm gelang, in seiner Partie gegen Kaulisch, der während der ganzen Meisterschaft nie seinen Stoß fand, eine Serie von 293 Punkten und den besten Einzeldurchschnitt mit 36,363 zu erzielen. Gerade die Führung dieser Serie ließ erkennen, was in diesem jungen Sportler steckt und welche Leistungen von ihm einst noch zu erwarten sind. Er war wohl der einzige Teilnehmer, dem eine längere Bandenserie gelang und bei dem ich die Überwindung des letzten Drittels der langen Bande durch etwa 30-40 vorbildliche Treibstöße ohne Korrektur sah.

Mit einem GD von 7.299, zwei Siegen und dem 4. Platz zog sich „Moppel“ Ansin noch gut aus der Affäre, nachdem es ihm gelungen war, außer Schlegelmilch auch Kaulisch zu schlagen, der auf dem 5. Platz landete.

Wie allgemein erwartet lag die Entscheidung letztlich zwischen Rost und Kuczenski. Während der Letztgenannte einen schlechten Start hatte und seine beiden Sektionsfreunde nur mit Durchschnitten von 6.666 und 12.903 besiegen konnte, schlug Rost seinen „Stallgefährten“ Kaulisch mit 30.769 und hinterher Schlegelmilch mit 33.333 wesentlich überzeugender. Dann sanken seine Leistungen jedoch mehr und mehr ab, ohne jedoch Verlustpunkte hinnehmen zu müssen, während sich Kuczenski von Partie zu Partie steigerte. Zum Schluß standen sich beide in der entscheidenden 5. Partie ohne Ver-

lustpunkte gegenüber. Während Rost seine schlechteste Partie lieferte (12.059), wiederholte Kuczenski seine bereits gegen Kaulisch gezeigte beste Leistung und gewann diese Partie mit einem GD von 23.530 ganz überlegen. Zwar liegt sein GD um rund 5 Punkte niedriger als der Rostsche (18.418), sein Sieg und der DDR-Meistertitel waren aber verdient, weil er sich von Partie zu Partie mehr mit dem Material vertraut machte und sich steigerte.

Das war in Bernburg!

Was geschah aber nun in Erfurt?!

Im Cadre 35/2 standen sich wie im Vorjahr Kaulisch, Kuczenski und Rost gegenüber. An sich dieselben Gegner, aber — Welch großer Unterschied im Material, das allen Teilnehmern die größten Schwierigkeiten bereitete, weil es keiner vom Training her auch nur annähernd gewohnt war. Keiner dieser drei Routiniers wurde mit dem Simonis-Super-Satin-Tuch und den C-Bällen gleichzeitig fertig und keiner war in der Lage, die richtige Einstellung zu diesem doppelt so schnellen wie unser DDR-Tuch zu finden. Und so kam, was kommen mußte! Die Leistungen blieben unter den vorjährigen zurück, obwohl sich die drei Teilnehmer abrackerten und quälten! Dabei machte Kaulisch noch die beste Figur, gewann zweimal gegen Kuczenski und einmal gegen Rost, erzielte die Höchstserie von 74 und den besten ED von 11,111 und wurde neuer DDR-Meister. Sein GD von 8.198 liegt um 2 Punkte niedriger als im Vorjahr. Die entscheidende Partie gegen Rost gewann er sicher, so daß Letzterer mit zwei Gewinn- und ebensoviel Verlustpartien nur Zweiter und Kuczenski Dritter wurde.

Über die Spieltechnik der Beteiligten läßt sich im Hinblick auf die ohne Zweifel bestandenen großen Tempeschwierigkeiten nicht viel sagen. Rost und Kaulisch bemühten sich mehr als bisher, das Drittelspiel zu forcieren, offensichtlich machte das Halten der Bälle im Drittel aber zu oft noch unüberwindliche Schwierigkeiten und dann wurden die Bälle viel zu oft einfach da zu verewigen gesucht, wo Ball 2 oder 3 gerade standen. —

Im Jahre 1956 wurde erstmalig das Dreibandspiel auf dem großen Billard in unser Spiel- und Meisterschaftsprogramm aufgenommen. Früher oder später mußte auch damit einmal begonnen werden und wenn (was wir auch nicht erwarteten!) in dieser Disziplin die Leistungen im allgemeinen noch schwach sind, die durchgeführten Wettkämpfe haben uns Erkenntnisse vermittelt, die uns in unserer weiteren Arbeit helfen werden.

Mit Abstand von seinen Mitbewerbern erkämpfte sich hier Harry Rost souverän den DDR-Meistertitel. Er gewann gegen die übrigen Bewerber Kaulisch, Kuczenski, Leffringhausen und Schuka alle Partien, erzielte den besten ED von 0,581 und den besten GD von 0,497. Seine Leistungen in dieser Disziplin waren konstant, er gewann die schlechteste Partie ebenso sicher mit 0,442 wie seine beste mit 0,581. Sein ideenreiches Spiel wurde oft durch starken Beifall der Zuschauer belohnt. Die Durchschnitte der übrigen Sportler lagen zwischen 0,3 und 0,35. Wenn sich im Cadre 47/2 das schnelle Tuch wegen seiner Ungewohntheit auf die Leistungen der Teilnehmer nachteilig auswirkte, dann wurde im Dreiband, und das ist ganz natürlich, das Gegenteil auffällig. Wie oft gelang einem Sportler ein Sieben- oder Achtbänder, der auf unserem Tuch einfach nicht zu machen gewesen wäre.

Wenn ich abschließend zu beiden Meisterschaften noch etwas sagen muß, dann ist es Dreierlei!

1. Die Verantwortlichen hatten in Bernburg, wie in Erfurt das bestmögliche getan, den Teilnehmern, Funktionären und Besuchern einen recht angenehmen Aufenthalt zu gewährleisten. Die Sportmaterialien waren hier wie dort mit viel Liebe und Mühe in einem Zustand versetzt, der bei dem Vorhandensein gewisser Vorbedingungen Höchstleistungen zugelassen hätte.

Der gute Kontakt, der zwischen Allen bestand, schuf eine Atmosphäre, in der sich Jeder wohlfühlte!

2. Wieder einmal mehr wurde erkennbar, wie wichtig

im Billardsport, mehr als wo anders, gutes, einwand-freies Sportmaterial oberste Bedingung zur Erzie-lung von Höchstleistungen ist.

3. Leistungssteigerungen in den einzelnen Disziplinen des Billard-Carambol-Sportes sind weiterhin von der Spezialisierung unserer Sportler abhängig, die unter

allen Umständen anzustreben ist. Die in der DDR vorhandene große materielle und ideelle Unterstüt-zung unseres Sportes durch die Regierung sollte eine schnellere Steigerung der Leistungen unserer Spit-zensportler ermöglichen, als das in vielen anderen Staaten Europas der Fall ist. Ernst Ströhl a.

Vier Tage Billardsport in Bernburg!

Unsere Sonderklasse startete erstmalig zur 2. DDR-Mei-sterschaft 1956 auf großem Billard (2,85x1,42 m) in freier Partie in Bernburg. Ohne näher auf den Spielver-lauf einzugehen, schildere ich meine Erlebnisse, Be-obachtungen und Gedanken als: Kleiner Kiebitz bei einer großen Meisterschaft!

Es war ein glücklicher Gedanke diese Meisterschaft nach unserer kleinen Stadt Bernburg zu verlegen und die BSG Aktivist Friedenshall mit der Durchführung zu beauftragen.

Das Interesse unserer Stadtverwaltung war geweckt und dementsprechend fiel auch ihre Unterstützung aus, die ich hier im Namen meiner Sportfreunde dankbar quitti-eren möchte.

Ohne Zweifel ist der 18.-21. Oktober 1956 als ein Höhe-punkt im Bernburger Billardsport zu bezeichnen und wird für eine weitere Entwicklung wertvoll sein!

Turnierstimmung . . .

Zahlreiche Zuschauer geben dem Saal einen würdigen imposanten Rahmen, es herrscht völlige Ruhe um die Spieler bei ihrer geistig und körperlich konzentrations-bedingten Ausübung nicht zu stören! — Alles schaut gebannt auf das grüne Tuch des riesig großen Billards. Im Lichte der Tiefstrahler rollen die drei Bälle lautlos mit unfaßbarer Präzision. Man vernimmt nur das be-kannt „Klick-Klack“ der Bälle, sowie das gedämpfte Punktzählen oder Ansagen des Schiedsrichters! Wun-dervoll dies zu erleben, begeisterter Beifall unterbricht diese Ruhe, bei besonders guten Leistungen. Spannungsgeladen verfolgen wir den Verlauf der einzelnen inter-essanten Kämpfe — und stellen uns innerlich die Fra-ge: Wer wird hier DDR-Meister?

Die Höchstserie . . .

In der Begegnung der beiden Meister „Kaulisch, Scheer-messer“ sahen wir in der 7. Aufnahme bei dem erst 21jährigen talentvollen Nachwuchsspieler Spfr. Scheer-messer eine mit viel Taktik und größter Genauigkeit ausgeführte Glanzleistung!

98, 99, 100 zählte der Schieri. (Beifall) Scheermesser blieb aber konzentriert beim Fortsetzen dieser Serie und bald erreichte er die 200 (starker Beifall!) doch es ging weiter, bei 203 hatte er die bisherige HS von H. Rost, Erfurt überboten (erneuter Beifall) aber in prächtiger Ruhe und äußerster Konzentration hielt Sch. die drei Bälle beieinander und schloß diese herrliche Lei-stung bei 297 Punkten ab! Frenetischer Beifall der gar nicht enden wollte — 297 Punkte auf großem Billard mit 4 stürmischen Beifallskundgebungen — ist auch ein Rekord! Bravo Rolf Scheermesser, Du bist noch jung und wirst uns noch manches mehr zu bewundern geben. Der Höhepunkt . . .

Mit Spannung sahen wir dem letzten Kampf, Kuczenski-Rost entgegen, der zweifellos den Höhepunkt darstellte. Beide Sportfreunde standen mit je 4 gewonnenen Partien gleich, nun mußte die Entscheidung fallen. Und sie fiel! — Heinz Kuczenski konnte diese entscheidende Partie für sich buchen. Er spielte, entgegen den voraus-gegangenen Partien, so wie wir ihn kannten, ganz über-

legen. Harry Rost demonstrierte überlegen seine große Kunst im offenen Spiel, eine günstige Ballvereini-gung war ihm nicht beschieden. Mit einem weitaus höheren Gesamtdurchschnitt mußte er sich dem Sieger in 5 Partien beugen. Er ist der Meister des Jahres 1955, für 1956 wurde es Heinz Kuczenski.

Die Sache mit der Fliege . . .

Carambol-sport erfordert äußerste Beherrschung des Körpers und der Nerven. Die Art, wie jeder Spieler am Turnierbillard steht, wie er kreidet, sein Gesichtsaus-druck, das alles spiegelt oft seine innere Verfassung wieder. Völlig konzentriert soll er nur die Position und die Fortsetzung der Serie sehen. Und nur ein alter Fuchs, wie Erich Ansin, kann es sich erlauben, während der Serie eine lästige Fliege zu fangen. Er fing sie mitten im Fluge! Und mit den Worten: „Jetzt habe ich sie!“ schmetterte er sie triumphierend auf den Fußboden. — Das war typisch Moppel Ansin!

Meister unter Meistern . . .

Alle startenden Sportfreunde hatten bereits einen oder mehrere Meistertitel erworben. Das veranlaßte einen Zuschauer zu einer logischen Frage an seinen Nachbar: „Die sinn doch nun schon alle Meister. Wenn nu von die widder eener n'Meester macht, denn sinn woll die annern keene Meister mehr?“ Nach kurzer Pause hörte ich die geflüsterte Antwort: „Die annern bleibm Mee-sters. Dähr jwinnt, wird — also jewissermaßen — Obermeister.“

„Aha, hörte ich es wieder, „so ähnlich wie bei de Fri-seure.“ „So iss'es“ bestätigte der Nachbar.

Schwierige Namen . . .

In einer Spielpause standen die beiden Suhler Sport-freunde Scheermesser und Schlegelmilch im Gespräch beisammen. Ein Zuschauer fragte mich: „Welcher ist denn nun eigentlich Schlegelmesser?“

Ich sah den Mann prüfend an und antwortete dann ernst-haft: Der kleine Schwarze ist „Schlegelmesser“, der große Blonde ist der „Scheermilch“.

Billard unbekannt . . .

Nach Schluß der Veranstaltung gab ich einen fernmünd-lichen Bericht nach Berlin. Am anderen Ende der Strippe war eine Kollegin. Ich sagte: „Ich gebe die Ergebnisse der DDR-Meisterschaften 1956, Billard-Carambol durch.“ Wie heißt der Sport, sagen Sie das noch mal? Fragte die Kollegin.

Ich wiederholte: „Billard-Carambol.“

„Wie heißt das?“ war die Rückfrage.

Ich wiederholte: „Billard-Carambol. Billard! Verstehen Sie das?“

„Nee, det kenne ich nich! Buchstabieren Sie doch mal.“ Ich buchstabierte: „Berta, Ida, Ludwig, Ludwig, Adolf, Richard, Dora.“ Kurze Pause. — Dann hörte ich den freudigen Ausruf: „Ach Billiard!“

„Ja, Billiard!“ bestätigte ich.

„Ja, det kenne ich. Denn sprechen se man weiter.“

Und dann gab ich den Bericht über die Billiard-Meister-schaft durch. Franz Schmidt, Bernburg.

Ergebnis der Oberliga-Mannschaftskämpfe

Maxhütte

Schuka	4 : 1	10.46	93
Kaiser	3 : 2	10.09	48
Finkous	2 : 3	12.64	117
Niedermanner	2 : 3	11.71	143
Ströhl a	1 : 4	6.56	37
	12 : 13	10.889	143

Dresden

Herzog	3 : 2	11.41	73
Eschke	3 : 2	11.26	77
Menzel	3 : 2	9.73	88
Hockenholz	3 : 2	11.86	66
Reinhold	1 : 4	7.17	65
	13 : 12	10.314	88

Erfurt

Rost	5 : 0	40.00	200
Kaulisch	5 : 0	34.48	197
Seyfarth	4 : 1	19.56	103
Messing	2½ : 2½	8.31	32
Keutterling	1 : 4	6.65	58
	17½ : 7½	14.83	200

Magdeburg

Leffringhausen	2½ : 2½	25.00	114
Krause	2 : 3	13.45	61
Rüde	2 : 3	10.55	59
Hoffmann, E.	0 : 5	7.27	31
Klingel	1 : 4	5.81	66
	7½ : 17½	10.76	114

Das Billard-ABC

Im Zusammenhang mit den besonders in diesem Jahr sichtbar gewordenen Leistungsanstieg im Billard-Carambol, möchte ich einige Gedanken zur Diskussion stellen, deren Verwirklichung uns meines Erachtens auf unserem Wege zum Volkssport weiter bringen kann.

Um mit dem nun endlich im Sportverlag, Berlin, herausgekommenen „Billard-ABC“ unseres Sportfrd. Herbert Weißer zu beginnen, so habe ich nach vorerst flüchtigem Studium die Überzeugung gewonnen, daß dieses Lehrbuch wertvoll ist, und jeder Billardsportler in seinen Besitz kommen sollte. Nun ist der Preis nicht gerade gering (DM 7,90), und ich kann mir vorstellen, daß die Anschaffung dem einen oder anderem Spfrd. (Rentner, Jugendliche) etwas schwer wird. Hier sollten die einzelnen Sektionen helfen. Meine Sektion (BSG Motor Berlin-

Weißensee-Süd) trägt z. B. an jedem Jahresende ein Handicap-Turnier mit allen Mitgliedern aus! In diesem Jahr werden wir außer Wanderpreis, Queue usw. für die ersten 3-5 Spfrd. je ein Exemplar „Billard-ABC“ hinzufügen.

Weiter können die Sektionsleitungen solchen Spfrd., die sich als Funktionäre besonders hervortun, das Büchlein als Anerkennung überreichen. Auch für die besten Leistungen bei wettkampfmäßigen Übungsaufgaben (beispielsweise Dirigieren von Ball 2 in einen Sammelkreis) läßt sich eine solche „Belohnung“ denken, für jugendliche und Anfänger ein ganz besonderer Anreiz. Das sind nur einige von vielen Möglichkeiten zur Verbreitung des „Billard-ABC“. Selbstverständlich sollten die Kreis- und Bezirksfachausschüsse ähnlich verfahren.

„Der Billardsport“

Sicher ist auch unser Mitteilungsblatt ein gutes Werbemittel für unseren Sport. Wir müssen jedoch einmal ernstlich daran gehen, einige Mängel zu beseitigen. So ist z. B. der Inhalt oft schlecht geordnet und dadurch unübersichtlich. Es geht nicht daß man erst auf die große Sammelüberschrift „Disziplin Carambol“ stößt, nachdem man bereits einige Beiträge darüber studiert hat. „Bekanntmachungen“ müssen immer an der gleichen Stelle zu finden sein, am besten anschließend an den leitenden Artikel der Titelseite. Die Überschriften haben fast alle die gleiche Schrifthöhe, was eine weitere Unübersichtlichkeit zur Folge hat. Hier müssen je nach Bedeutung des jeweiligen Beitrages ein bis drei Grad höhere Schriftzeilen als die im Text verwendeten gewählt werden. Oft sind Überschriften direkt auf den Text aufgesetzt. Das muß bei der Korrekturlesung verbessert werden, der Setzer muß hier Zwischenraum schaffen.

Völlig unredigiert ist oft der Inhalt. So kommt es vor, daß ein Bericht über einen Vergleichskampf von Bezirken mit sehr mageren Ergebnis $1\frac{1}{2}$ Druckseiten Platz einnimmt, ein qualifizierter Beitrag über eine DDR-Meisterschaft dagegen nur ein Drittel davon. Entgegengesetzt den Beschlüssen des Präsidiums ist immer wieder von Meisterschaften der 7., 6. usw. Klasse in Kreisen und Bezirken die Rede, „Bretter“ und „Tische“ geistern nach wie vor durch die Spalten. (Ein Tisch hat sich übrigens auch in das „Billard-ABC“ verlaufen.)

Alles in allem spürt man, daß die angeführten Mängel hauptsächlich an dem Fehlen weiterer Mitarbeiter liegt. Darin sollte aber so schnell wie möglich eine Änderung geschaffen werden, zumal „Der Billardsport“ auch von unseren höchsten Sportbehörden und von den westdeutschen Billardfreunden aufmerksam studiert wird. Und gerade aus diesem Grunde möchte ich an einige Verfasser der bisher besten sporttheoretischen Beiträge, an die Sportfreunde Leffringhausen, Kuczenski, Kaulisch und Knopf, die Frage richten, wann wir wieder von ihren lehrreichen Abhandlungen im „Billardsport“ profitieren können?

W. Kutz, Berlin.

Fördert den Jugend- Billardsport



An unsere Jugendlichen!

Die Zeit des Rasen- und Freiluftsportes ist vorüber, und wir raumbundenen Sportler haben jetzt die vordringliche Aufgabe, dem jungen Nachwuchs unser ganzes Augenmerk zu schenken, und auf einige Gefahren aufmerksam zu machen, die immer wieder in Erscheinung treten. Lieber junger Sportfreund, der Du die Absicht und das Interesse hast, unseren schönen Billard-Carambolsport zu erlernen, will Dir ein alter erfahrener Sportler einige Worte mit auf dem Weg geben, die von großem Nutzen beim Sport im allgemeinen sind.

In unserem Billardsport ist es von Wichtigkeit, möglichst jung unter Anleitung eines erfahrenen Spielers mit dem Training zu beginnen, und auch konsequent durchzuführen. In erster Linie kommt selbstverständlich die berufliche Ausbildung in Frage, denn nur, wenn Du im Leben Deine Pflicht erfüllt hast und dann unbeschwert Deinem Sport nachgehen kannst, dann erst bist Du in der Lage, auch in unserem Billard-Carambolsport größere Leistungen zu vollbringen.

Bist Du Mitglied einer Sektion, so erhältst Du von vornherein vom Jugendtrainer die richtige Anleitung, und solltest Du etwas nicht gleich begreifen, so frage immer Deinen Trainer, und die nötige Belehrung wird nicht ausbleiben. Studiere unsere Fachliteratur!

Gehe nie vom Betrieb oder der Schule sofort in den Klub, entspanne erst Deinen ermüdeten Körper, denn erfrischt erzielst Du bessere Leistungen, bist empfindlicher und aufmerksamer beim Training oder Kampf.

Vermeide tunlichst das Rauchen, verboten ist es selbstverständlich beim Training, ebenso meide möglichst den Alkohol, und laß Dich nicht von sogenannten Halbstarcken beeinflussen!

Schaffe Dir ein eigenes Queue an im Gewicht von ca. 500 Gramm, etwas mehr oder weniger spielt keine Rolle, die Hand gewöhnt sich schnell daran und schafft den Ausgleich.

Bist Du mit Deinem Training fertig, so beobachte die besseren Spieler und lerne daraus, betätige Dich als Schreiber und dann, wenn Du mit der Materie vertraut bist, versuche als Schiedsrichter mitzuarbeiten, denn als Schieri, lernt man am besten, und kann die Feinheiten in unserem Carambolsport besser beurteilen!

Wie der Sport auf dem grünen Rasen, verlangt auch der Sport auf dem grünen Tuch unbedingte Körperbeherrschung, vor allem ruhige Hand und sicheren Blick. Wer das mitbringt, wird nach regelmäßigem Training bald Erfolg sehen, und Freude und Kraft für den Werktag aus dieser schönen sportlichen Betätigung schöpfen. Nun mein junger Sportfreund, geh frisch ans Werk und sei bestrebt, ein ganzer Sportler zu werden, zur Freude Deiner Eltern und zum Nutzen unseres schönen Billard-Carambolsportes.

Sport frei!

Karl Valentin, Leiter der Presse
im Kreis- und Bezirk Leipzig.



Disziplin Billard-Kegelein

DDR-Meisterschaften der Disziplin Billard-Kegelein

Zwei Tage Kampf auf dem grünen Tuch sind vorüber. Nachdem die Kreis- und Bezirksmeister in den einzelnen Bezirken ermittelt waren, stand der Kampf um den höchsten Titel „DDR-Meister“ im Billard-Kegelein bevor.

Am 13. und 14. 1956 fanden im Klubhaus der Flußbad-Gaststätte Karl-Marx-Stadt die Endkämpfe um den DDR-Meistertitel für Männer, Jugend und Frauen statt. Der kleine Saal war festlich geschmückt. Zwei neue Billards und glänzende Bälle zogen die Augen aller Anwesenden auf sich. An der Stirnseite waren die Pokale und Ehrenpreise aufgestellt.

Ich will an dieser Stelle gleich die Spender nennen.

Ein herrlich getriebener Wanderpokal für den DDR-Mannschaftsmeister und ein Silberpokal für den Einzelsieger der Männer wurden von unserer Regierung gestiftet. Ein kleinerer Pokal mit dem Emblem des Billardsports für die Frauenmeisterin wurde gestiftet vom Präsidium der Sektion Billard der DDR.

Sprf. Zacher vom Komitee für Körperkultur und Sport der Stadt Karl-Marx-Stadt überbrachte vier Ehrenplaketten für die drei Einzelsieger und dem Mannschaftsmeister. Weitere schöne Preise standen zur Verfügung. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Sprf. Vizepräsident Arthur Gersch in seiner Begrüßung alle Anwesenden herzlich Willkommen hieß. Ganz besonders begrüßte er den Sprf. Büttner vom Staatl. Komitee für Körperkultur und Sport, Berlin. Sprf. Büttner dankte für die herzliche Begrüßung und überbrachte die besten Grüße und Wünsche für ein gutes Gelingen der DDR-Meisterschaft. Sprf. Gersch betonte in seiner Rede, daß die DDR-Meisterschaften dieses Jahr nach einem neuen Modus durchgeführt werden. Sprf. Gersch appellierte an die Teilnehmer, ihre ganze Kraft und Können einzusetzen, damit wirklich gute Leistungen erreicht werden. Sodann übergab Sprf. Gersch dem technischen Leiter, Sprf. A. Mühle, Dresden das Wort.

Sprf. Mühle gab einige Änderungen bekannt und nannte die ersten Starter. Außerdem bat er die Anwesenden, während des Spieles größte Ruhe zu bewahren, und das Rauchen zu unterlassen. Nach einem dreifachen „Sport frei“ auf unsere demokratische Sportbewegung, gab Sprf. Gersch die Billards frei.

Dem technischen Leiter stellten sich 16 Männer, 6 Jugendlige und 6 Frauen zum Start.

Des weiteren waren alle Aktiven und Funktionäre in einheitlicher Kleidung, was dem ganzen Spiel einen schönen Rahmen gab und auch auf das Publikum guten Eindruck machte. Im Saal herrschte große Ruhe, welche nur durch Beifallsstürme (ganz besonders im 2. Durchgang) bei der Sprfd. Elsa Schmidt und unserem Christl, Heinz unterbrochen wurde. Bei diesen beiden Spielern glich der Saal einem Hexenkessel. Auch bei dem Sprf. Horschig gab es große Beifallsstürme mit Fußtrampeln und so.

Ich habe schon anfangs erwähnt, daß der Saal zu klein war, leider konnten wir im Zentrum infolge des Aktivistentages keinen größeren bekommen. Ich kann mir gut vorstellen, daß zu einer DDR-Meisterschaft mindestens 300 Billardsportler zugegen sein müßten (Karl-Marx-Stadt hat ca. 500 organisierte Spieler), aber gesehen habe ich wenige davon.

Nun noch einiges zu den Kämpfen. Nach dem 1. Durchgang am Sonnabend stand das Spiel noch sehr offen. Die Sprfd. Grunert, Leipzig, hatte einen Vorsprung von 31 Punkten gegenüber der Sprfd. Schmidt erkämpft, aber die Sprfd. Schmidt überschob durch ihre präzise Spielweise am Sonntag den Rückstand und siegte mit 22 Pkt. Vorsprung 323 : 301.

Auch die Sportfreundinnen Schneider und Görner hatten einen guten Halbzeitstand 163 : 158 Pkt.

In der Jugendklasse lagen die Sprfde. Horschig 191 Pkt., Phillip 190 Pkt. und Hengmith 188 Pkt. gut beieinander. In der Männerklasse waren 4 Favoriten: Stigl 233 Pkt., Christl 255 Pkt., Förster 249 Pkt. und Rau 240 Pkt. Aber, aber, der Sonntag hatte es in sich. Es ist bald nicht zu glauben, daß 5 Spitzenspieler, die für eine 250 gut sind, nicht mal die 200 erreichten. Sportfreunde Rau, Förster, Filschner, Poser und Müller, hattet Ihr die Nerven verloren, oder konntet Ihr Euch mit dem Material nicht abfinden? Andererseits sah man bei einigen Spielen wahre Prachtbälle. (Christl, Stigl, Arnold und Breustedt) Die Ballbehandlung und Stoßtechnik waren einfach Klasse. Wie gesagt, fielen die Entscheidungen erst in letzter Minute.

In der Jugendklasse legten der Sprf. Horschig, Motor Niesky, und Sprf. M. Pietsch, Aufbau Ost, Dresden, eine glatte 237 hin. Nur das bessere Halbzeitergebnis von 12 Pkt. brachte dem Sprf. Horschig den Sieg. Er krönte damit den Abschied aus der Jugendklasse mit dem Titel „DDR-Jugendmeister“.

In der Männerklasse standen die 500 Pkt., vorgelegt von Heinz Christl, bis zum letzten Durchgang offen. Nachdem Rau und Förster im vorletzten Durchgang mit 185 und 195 Punkten abgerutscht waren, hätte es höchstens noch Stigl machen können, aber dazu brauchte er 268 Punkte und diese schaffte er nicht. Somit belegte er den 2. Platz mit 472 Pkt. vor dem alten „Hasen“ Steinbach mit 470 Punkten.

Zum Schluß der Veranstaltung nahm Sportfreund Gersch die Siegerehrung vor.

Zuerst kam der DDR-Mannschaftsmeister Motor Gruna. Sprf. Gersch dankte der Mannschaft für ihr vorbildliches Spiel. Mit herzlichen Worten erinnerte er sie an ihre Verpflichtung betreffs Trainingsplanes, damit alle Billardkegler im nächsten Jahr nach einheitlichen Richtlinien trainieren können. Sodann überreichte er jedem einzelnen Spieler die DDR-Meisternadel in Gold mit den besten Glückwünschen. Dem Mannschaftsleiter übergab Sprf. Gersch nebst einem Blumenstrauß, den Wanderpokal, die Ehrenplakette der Stadt Karl-Marx-Stadt und Urkunden. Der Sektionsleiter von Empor Tabak, Dresden, nahm neben der Urkunde und Blumenstrauß die herzlichsten Glückwünsche für den Aufstieg in die Oberliga von Sprf. Gersch entgegen.

Die Mannschaft von Stern, Luckenwalde, ehrte Sprf. Gersch als Staffelsieger. Auch hier gab es Urkunde und Blumen, die Sprf. Christl als Vertreter der Mannschaft entgegennahm. Als 2. Staffelsieger beglückwünschte Sprf. Gersch die Mannen um Sprf. Hühner von Aufbau-Mitte, Dresden. Ebenfalls Urkunde und Blumen.

Alle Anwesenden dankten nach dieser Ehrung allen Spielern durch starken Beifall.

Nun kam der Clou des Abends, die Ehrung der Einzelmeister. Leider hatte uns der Pressefotograf trotz Versprechens im Stich gelassen, nachdem er am Sonnabend einige Bilder gemacht hatte. Nach Aufruf der Namen traten die Einzelmeister mit dem jeweils 2. und 3. Sieger an. Rechts die Frauen, links die Jugend, in der Mitte die Männer.

Die Sprfde. Friedrich, Traktor, Delitzsch, als 3. und Pietsch, Aufbau Ost, Dresden, als 2. Sieger der Jugendklasse empfingen nach herzlichen Dankes- und Glückwünschwörtern durch Sprf. Gersch aus der Hand des technischen Leiters Sprf. Mühle, Dresden, Blumen Urkunde und Ehrenpreis in Empfang. Beim Verlesen der Spender der Ehrenpreise gab es spontanen Beifall von den Anwesenden. Das sollte der Dank sein.

Jugend-DDR-Meister 1956 Horschig, Motor Niesky, empfing ebenfalls nach lustigen und treffenden Worten au-

ber Blumen, Urkunde, Ehrenplakette und Ehrenpreis noch die DDR-Meisternadel in Gold. Jeder einzelne der drei erhielt starken Beifall.

Im Frauen-Einzelstart standen am Ehrenplatz Spfr. Schneider, Motor West, Leipzig, als 3. und Spfr. Grunert, SG Süden-Stadt, Leipzig als 2. Siegerin. Auch sie empfingen unter starkem Beifall nach herzlichen Glückwünschen Blumen, Urkunde und Ehrenpreis.

Die alte und neue DDR-Meisterin 1956, Else Schmitt, nahm ihre DDR-Meisternadel nebst Urkunde und Blumen mit Ehrenplakette und den besten Glückwünschen aus der Hand von Spfr. Gersch in Empfang.

Den Pokal nebst Ehrenpreis überreichte A. Mühle. Auch hier wieder anhaltender Beifall. Zum Schluß kamen Spfr. Steinbach, Motor Gröna, als 3. und Spfr. Stingl, Wismut Mitte, als 2. Sieger der Männerklasse zu ihren verdienten Auszeichnungen. Mit herzlichen und treffenden Worten überreichte Spfr. Gersch Urkunde, Blumen und Ehrenpreis. Der Beifall bewies die Zufriedenheit der Anwesenden.

Nicht andenkender Jubel überschüttete den Ex-Karl-Marx-Städter Heinz Christl, jetzt Stern Luckenwalde, bei seiner Vorstellung als neuer DDR-Meister. Das glatte halbe Tausend hatte genügt, ihm den langsehnten Titel zu bringen. Nach Überreichung der Urkunde verbunden mit der DDR-Meisternadel in Gold, dem alten Silberpokal sowie der Ehrenplakette nebst Blumen und der von A. Mühle gestifteten Armbanduhr für den Tagesbesten, nahm die Siegerehrung ihr Ende.

Spfr. Gersch kam durch immer wieder aufbrausenden Beifall kaum zu Wort. Als Ausklang dankte Spfr. Gersch allen Mitarbeitern des BFA für ihre mühevollen Arbeit bei der Durchführung der DDR-Meisterschaft und ehrte durch Ehrenpreise die Spfrde. Korölus, Oehmigen, Renate Bilz und den alten Spfr. Lohse.

Mit einem dreifachen „Sport frei“ auf die demokratische Sportbewegung endete der DDR-Meisterschaftskampf 1956

Männer

Christl, Stern, Luckenwalde	255 : 245 = 500 Pkt.
	DDR-Meister 1956
Stingl, Wismut Mitte, K-M-Stadt	233 : 239 = 472 Pkt.
Steinbach, Motor Gröna	226 : 244 = 470 Pkt.
Breustedt, Stahl NW, Leipzig	229 : 230 = 459 Pkt.
M. Arnold, Aufbau Ost, Dresden	207 : 248 = 455 Pkt.
Krause, Motor Gröna	227 : 223 = 450 Pkt.
Hörster, Motor Gröna	249 : 195 = 444 Pkt.
Seifert, Aufbau Mitte, Dresden	224 : 216 = 440 Pkt.
Rau, Motor Gröna	240 : 185 = 425 Pkt.
Schuffenhauer, Wism. M., K-M-St.	213 : 211 = 424 Pkt.
Korölus, Motor Ifa, K-M-Stadt	211 : 210 = 421 Pkt.
Filschner, Empor HO, K-M-Stadt	235 : 182 = 417 Pkt.
Müller, Empor Nauen	221 : 188 = 409 Pkt.
Spicker, Motor Ifa, K-M-Stadt	202 : 205 = 407 Pkt.
Höhner, Aufbau Mitte, Dresden	178 : 214 = 392 Pkt.
Poser, Stahl NW, Leipzig	180 : 156 = 332 Pkt.

Jugend

Horschig, Motor Niesky	191 : 237 = 428 Pkt.
	DDR-Jugendmeister 1956
M. Pietsch, Aufbau Ost, Dresden	179 : 237 = 416 Pkt.
Friedrich, Traktor Delitzsch	178 : 211 = 389 Pkt.
Phillip, Rotation Süd, Dresden	190 : 192 = 382 Pkt.
K. Koenig, Eisen Modul, K-M-St.	168 : 212 = 380 Pkt.
Hengnith, Lokomotive Potsdam	188 : 186 = 374 Pkt.

Frauen

Schmidt, Motor West, Leipzig	140 : 183 = 323 Pkt.
	DDR-Meisterin 1956
Grunert, SG Süden Stadt	171 : 130 = 301 Pkt.
Schneider, Motor West, Leipzig	163 : 129 = 292 Pkt.
Görner, Aktivist Freital	158 : 113 = 271 Pkt.
Wiesner, Motor Görlitz	127 : 138 = 265 Pkt.
Ringl, Motor Astra, K-M-Stadt	136 : 76 = 212 Pkt.

Walter Erhardt, Presse.

Sportstättenverzeichnis

Wo sich unsere Sportfreunde treffen und Gäste willkommen sind:

Neue Anschriften! Wegen Platzmangel ist eine laufende Veröffentlichung nicht möglich.

Bernburg:

BSG Aktivist Friedenshall, „Goldener Ring“, Ringgasse, 2 Turnierbillards, 1 Match-Billard (C) 2 Billards (BK). Training: Di. und Do. 18-23 Uhr (außer Montag) Sektionsleiter Hartmann, Bernburg, Schulstraße 50, Telefon 2608.

Bitterfeld:

BSG Chemie Sektion Billard, Kulturpalast „Wilhelm Pieck“, Raum 40/11 Zörbiger Straße 2 Turnier-Billards (C). Training: Di., Mi., Fr. und Sonnabend 17-22 Uhr Sektionsleiter: A. Wagner, B. Rose-Blanc-Straße 8

Delitzsch:

BSG Traktor Delitzsch HOG „Stadt Berlin“, Pfortenstraße 4, Ruf 766 Sportstätte der (BK) 2 Billards Training: Frauen Dienstags 20-22.30 Uhr Männer: Donnerst. u. Freitags 20-22.30. Uhr Sektionsleiter: E. Struensee, Elberitzstraße 9

Und wo bleibt Eure Sportstätten-Anschrift?

Zur Beachtung! Das Sportstättenverzeichnis sowie die äußerliche Sportstätten-Kennzeichnung (Schild oder Schaukasten mit Fotos!) sind wertvolle Propagandisten- und Helfer. Red.

Sektionsleiter!

Wir bitten um weitere Sportstätten-Anschriften.

Dringend erforderlich ist die Angabe der Disziplin

C [Carambol] oder BK [Billardkegler].

Melbourne...

Unsere Olympiade-Teilnehmern herzlichen Glückwunsch!